

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name:** Hannah Keszléri

**Studienrichtung:** Master Umwelt- und Bioressourcenmanagement

**Gastuniversität:** UCLouvain

**Studienjahr:** 2023/24

**Aufenthaltsdauer:** von 13. September 2023 bis 29. Jänner 2024

### Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## 1. **Stadt, Land und Leute + soziale Integration**

Ich finde Belgien ist für ein Erasmussemester perfekt, weil man in dem einen Semester wirklich die Chance hat, das ganze Land zu erkunden. Außerdem ist besonders Brüssel ein guter Umschlagspunkt, um in viele andere Länder auch noch zu reisen: England (durch den Zuggtunnel), Niederlande, Frankreich, Luxemburg und Deutschland.

Louvain-La-Neuve (LLN) ist eine Studi-Stadt, also eigentlich einfach ein großer Campus, was ich für ein Erasmus-Semester auch sehr angenehm gefunden hab. Die Stadt ist sehr klein und besteht mehrheitlich nur aus Studis, was super gut ist, um schnell Anschluss zu finden. Allerdings ist sie wirklich nicht schön. LLN wurde in ca. 1970 aus dem Boden gestampft und schaut auch so aus, den Unis mangelt es auch teilweise an Steckdosen, aber man findet mit der Zeit die richtige Spots. (Mir hat zum Beispiel die Rechts-Bib zum Lernen sehr gut gefallen, oder auch die Science-Bib ist gut ausgestattet). Fürs Französisch lernen ein ganz guter Ort, wenn man eher in eine schöne Stadt will, dann eher nach Flandern (flämischer Teil von Belgien) -> Gent, Antwerpen und Co. Die haben einen niederländischen schöneren Vibe mit Radfahrer:innen.

Es sind auch viele Erasmusstudis aus aller Welt unterwegs und da es so klein und familiär ist, lernt man sich sehr schnell kennen. Ich habe zum Beispiel mit den gleichen Leuten einen Salsa-Kurs und auch den Französisch-Kurs besucht. Man läuft sich ständig über den Weg, was ich sehr schön gefunden habe. Die Belgier:innen sind alle sehr jung, da es dort üblich ist, direkt nach der Schule zu studieren und dann alles in 5 Jahren durchzuziehen. Auch von ihrem Verhalten ist es eher ganz anders, wie für mich üblich: Es wird jedes Wochenende nach Hause zu den Eltern gefahren und dann dort die Wäsche gewaschen und teilweise von Mama auch 5 Gerichte vorgekocht, von denen die Woche dann gelebt wird. Trotzdem kann man mit ihnen sehr gut feiern und Co.

## 2. **Unterkunft**

Auch von innen entsprechen die Wohnungen eher einem veralteten Stil und man darf sich keinen Wiener Fischgräten-Boden erwarten. Meiner Meinung ist es jedoch für ein Semester völlig okay. Es gibt 2 wichtige Konzepte: „Kot“ ist das belgische Wort für WG. Es gibt von der UCL Appartements, für die man sich sehr schnell bewerben muss, um eine frühe Zusage zu bekommen. Aber ein Freund von mir ist auch eine Woche davor aufgetaucht und hat auch noch spontan was bekommen. Die sind nicht schön, aber sehr günstig, besonders die mit 8 Personen (300€). „KAPs“ sind WGs mit gemeinsamen Projekt, da gibt es von Sportprojekten, bis Fotografie alles (Link: <https://kapuclouvain.be/>). Ich war in keinem KAP, hätte es aber im Nachhinein gerne ausprobiert. Besonders wenn man an einem gemeinsamen WG Leben und Kontakt mit Belgier:innen interessiert ist, ist das sicher sehr cool. Sie können aber auch sehr zeitintensiv sein, was ich mitbekommen habe. Kot Erasmus ist ein Pendant zu ESN, und organisiert auch viele Events während dem Semester. Oder auch Kot Carrefour, eine internationale KAP, wo man sich aber sehr früh bewerben muss. (Link: <https://www.kotcarrefour.be/>)

Ich habe über Facebook-Gruppen eine 3er WG gefunden, die 460€ gekostet hat und okay war.



Ich hab es sehr genossen in Louvain-La-Neuve zu wohnen, weil man sehr flexibel ist und alles zu Fuß erreichbar. Eine Freundin von mir hat jedoch in Brüssel gelebt und ist gependelt. Ich persönlich kann es nicht empfehlen in Wavre oder umliegenden Orten zu leben, weil die Busverbindungen gegen Abend ziemlich schlecht sind, die Städte selbst nicht viel zu bieten haben und man sich von dem Nightlife in LLN, das auch schon sehr intensiv werden kann, ein bisschen exkludiert. Dann meiner Meinung nach lieber in Brüssel mit den Vorteilen einer Großstadt und viel mehr Kulturangebot.

Ich habe meine Wohnung auch erst eine Woche davor gefunden und habe auch wenige Rückmeldungen auf Anfragen bekommen, aber am Ende findet dann jede:r noch ein Dach überm Kopf. Im Notfall die ersten Wochen im LLN Hostel einbuchen.

### 3. **Kosten**

Zu den Wohnkosten oberer Punkt. Sonst würde ich gefühlsmäßig sagen, dass schon alles etwas teurer ist als in Österreich. In LLN war ich allerdings de facto nie essen, weil es auch nicht wahnsinnig viel Angebot gibt, außer ein Dürüm oder Waffeln auf die Hand. Die Uni-Mensa hat zufriedenstellendes Essen, ist meiner Meinung nach nicht hervorragend, aber für 3,10€ auf jeden Fall ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

### 4. **An- und Abreise (Verkehrsmittel)**

Ich bin mit dem Zug tagsüber von Wien angereist und finde das ziemlich entspannt. Ist schon eine lange Strecke, aber mir ausreichend Essens-Ausstattung und Büchern/Podcasts ist das kein Problem. Man fährt über Deutschland, also darf man Verspätungen einplanen 😊 Es gibt aber auch einen Nachtzug zwischen Brüssel und Wien.

Zum Thema Verspätung macht da aber leider die belgische Bahn der deutschen Konkurrenz. Mehrheitlich funktioniert es, aber manchmal ist es auch ein großes Chaos. Einstellung und Erwartungshaltung hilft da wieder.

**TIPP:** Wenn man sich in Belgien einiges Anschauen will, kann ich es Empfehlen, die SNCB App herunterladen. Da kann man unter 25 oder 27 Jahren (gerade nicht mehr sicher) 10er Tickets kaufen und dann kostet jede Strecke innerhalb Belgiens 5,70€, was super cool ist! Wenn man öfters zwischen Brüssel und LLN (beziehungsweise schon 2 definierten Orten) hin- und herpendelt, kann man sich auch bei den Schaltern mit Inskriptionsbestätigung eine 10er Karte um 10€ kaufen. Und dann auch noch wichtig sind Wochenendkarten, da kann man z.B.: für 7€ zwischen Brüssel und LLN das ganze Wochenende hin- und herfahren. (Da muss man sich in der App etwas rumspielen: „retour-Ticket“ anklicken).

Ich habe mir einiges angeschaut, innerhalb von Belgien, aber auch rundherum und habe da den Standort sehr genossen.

## 5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Innerhalb der EU alles sehr einfach und unkompliziert, besonders wenn man nur ein Semester bleibt.

## 6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Wie gesagt, ist die Uni kein architektonisches Wunderwerk, aber als großer Campus schon sehr cool. Es ist alles sehr klein und familiär und es lässt sich auf jeden Fall alles regeln.

## 7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase**

Wie so oft sind neue Websites und Systeme am Anfang ein bisschen ein Chaos, aber man findet sich ein. Ich kann empfehlen, die Welcome-Wochen von ESN und Kot Erasmus mitzumachen, damit man schnell und einfach Anschluss findet. Die Orientierungsphase von dem Department war jetzt nicht so spannend. Das war ein Tag, wo einem nochmals alles gesagt worden ist und damit man weiß, an wen man sich für Hilfe richten soll.

## 8. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Auch da war es für mich am Anfang ein großes Chaos, mich zurechtzufinden und die richtigen Kurse zu finden. Ich weiß auch noch immer nicht, ob ich zu unfähig war, oder es einfach nur wenige Kurse zum Anrechnen gab. Mein Fokus lag aber auch eher am Französisch lernen.

Ich habe besucht:

- B1 Comprendre la Belgique (5 ECTS)
- B1 Prononciation et techniques de parole (3 ECTS)
- Marketing Research (5 ECTS)
- Sustainable treatment of industrial and domestic waste (5ECTS)

Besonders den ersten Französisch-Kurs kann ich sehr empfehlen, weil man auch ganz viel über Belgien lernt. Die Kurse sind sehr interaktiv gestaltet und es wird schon auch einiges gefordert, aber hab ich als Ansporn sehr gut gefunden.

Der 2. Französisch-Kurs war okay, nicht ganz meins. Es gibt auch noch einen Grammatik-Kurs, vielleicht hätte mir der besser gefallen.

Marketing Research konnte ich mir für „Marktforschung und Marktanalyse“ anrechnen lassen. Eine Kombination aus Marketing und statistischen Programmen.

Sustainable treatment of industrial and domestic waste habe ich gewählt, weil ich auch den Fachbereich Abfall mache und mich das sehr interessiert hat. Wenn man Entsorgungstechnik schon gemacht hat, nicht so viel neues, aber war trotzdem ganz cool. Man schaut sich auch eine Verbrennungsanlage und eine Kläranlage an.

**WICHTIG:** es gibt eine Woche, an der man sich für alle seine Prüfungen anmelden muss. Es sind keine Platzbeschränkungen und läuft über das Sekretariat. Ich hab's verpasst und konnte dann nochmals per Email das alles regeln, aber den Herzinfarkt kann man sich leicht sparen, in dem man den Termin im Auge behält.

#### 9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Ich habe mich mit dem Kursprogramm jetzt nicht so übernommen und habe auch noch 2 andere LVs im Nachhinein gecancelt, also war es ein sehr entspanntes Semester. Das man sich nur eine LV so richtig anrechnen lassen kann, und die anderen nur als freie Wahlfächer, ist ein bisschen ärgerlich, aber das hängt wieder mal von der Erwartungshaltung ab. Der Workload war auf jeden Fall überschaubar. 😊

Wintersemester: Der Aufbau des Semester ist so, dass alle LVs nur bis Ende Dezember gehen und dann folgen „nur noch“ Prüfungen im Jänner, was sehr angenehm ist. Die französisch Prüfungen sind in der letzten Dezemberwoche, was zwar zuerst stressig wirkt, aber dann sehr gut ist. Erstens hat man das dann im Jänner abgehakt und kann sich auf die anderen Prüfungen konzentrieren. Zweitens, wenn man zu Weihnachten nach Hause fährt, ist man nach 2 Wochen leider wieder voll raus aus dem Französisch. So ist es zumindest mir gegangen.

#### 10. Akademische Beratung/Betreuung

Ich hab's nur für das notwendigste genutzt und das hat eigentlich gepasst.

#### 11. Tipps & Resümee

LLN ist eine komische Stadt, wo sich keiner wegen Lärmbelästigung an einem Dienstag um 2 Uhr nachts aufregt. Ich habe eine gewisse Hass-Liebe entwickelt, weil es einerseits mit der kleinen familiären Atmosphäre auch sehr angenehm ist, aber andererseits auch manchmal etwas eklig werden kann. Die Feierkultur ist sehr offen und laut, die Clubs sehr ranzig (Thema: öffentliches urinieren und kotzen...) und dann aber das ruhige Kontrastprogramm am Wochenende, wo die Stadt eine fast gruselige, manchmal aber auch sehr erholende Stille überkommt. Ich kann es empfehlen, für ein Erasmus-Semester ohne große Ansprüche, aber viel Spaß wirklich eine gute Stadt! 😊

#### TIPPS:

- Ein paar Schuhe fürs Fortgehen mitnehmen, dass man nicht liebt -> ich habe nach meinem Semester 2 paar Schuhe gekübelt...
- Bier probieren, ich finde belgisches Bier schon sehr toll
- Waffel „Liège“ immer plain essen, keine Toppings (ich finde liège-Waffeln um einiges besser als Bruxelles-Waffeln; die 2 Sorten gibt es)
- Es gibt ein sensationelles Sportprogramm um 40€ all inclusive, da ist dann von Salsa über Schwimmen bis Klettern alles dabei und sollte man wirklich ausnutzen!
- LLN ist eine Fußgänger-Stadt, ein Rad ist mMn nicht notwendig